

Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus und die Herausbildung der sozialistischen Produktionsweise in der DDR

Dr. Helga Horsch

Ein breiten Raum nehmen im Buch die Gesetzmäßigkeiten des Sieges der sozialistischen Gesellschaftsordnung und die Herausbildung der sozialistischen Produktionsweise in der DDR ein.

Ausgangspunkt sind dabei die Auffassungen von Marx, Engels und Lenin über die Gesetzmäßigkeiten des Sieges des Sozialismus. Gesetzmäßigkeiten sind zu suchen im Grundwiderspruch des Kapitalismus, dem Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignung, und in der aus dem Kapitalismus hervorgehenden Arbeiterklasse als die gesellschaftliche Kraft, welche fähig ist, den im Kapitalismus bestehenden Grundwiderspruch zu lösen, indem sie die politische Macht der Bourgeoisie durch Errichtung der Diktatur des Proletariats unter Führung der Arbeiterklasse beseitigt. Die von Marx und Engels herausgearbeiteten Grundgedanken einer sozialistischen Revolutionstheorie wurden in den Werken Lenins weitergeführt. Er wies nach, daß die Beseitigung des Kapitalismus in einem Land bzw. einer Ländergruppe möglich ist. Das bedeutet aber, daß für längere Zeit sozialistische und kapitalistische Länder nebeneinander bestehen. Von aktueller Bedeutung sind insbesondere jene Gedanken, die Lenin aus der Analyse des Imperialismus zog. Er zeigte, daß es unter den Bedingungen der Herrschaft der Monopole darauf ankommt, die strategischen Aufgaben der Arbeiterklasse zur Errichtung der Diktatur des Proletariats richtig mit dem antiimperialistischen Kampf um Demokratie zu verbinden.

Der Darlegung grundlegender Gedanken der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie folgt im Buch ein Kapitel, welches die Erfahrungen der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus beinhaltet. Es wird begründet, warum die aus der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hervorgegangene Gesellschaftsordnung das Grundmodell des Sozialismus ist und worin die systemimmanenten Wesenszüge dieses Modells bestehen.

Dem schließt sich ein Abschnitt an, der Stellung und Aufgaben der politischen Ökonomie des Sozialismus in der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution behandelt. In diesem Abschnitt setzt man sich konzentriert mit der Konvergenztheorie in ihren verschiedenen Erschei-



Mit dem Erscheinen des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ liegt ein Werk vor, welches die theoretische Verallgemeinerung der Arbeit der Partei bei der Herausbildung und Durchsetzung des ökonomischen Systems beinhaltet. In ihm werden die wissenschaftlichen Grundlagen des ökonomischen Systems behandelt, nachdem die ersten praktischen Erfahrungen der Durchsetzung und Herausbildung des ökonomischen Systems vorliegen und ein bestimmtes Niveau dieses Systems erreicht war.

Das Studium dieses Buches vermag das ideologisch-theoretische Rüstzeug zu vermitteln, um die Probleme des künftigen Zeitraumes noch besser lösen zu können. Das ist um so notwendiger, wenn man sich vergegenwärtigt, daß einerseits das ökonomische System mit dem Perspektivplan 1971 bis 1975 vollständig wirksam gemacht werden soll und andererseits die Gestaltung dieses Systems auf der bewußt schöpferischen Mitwirkung aller Werktätigen – einem Wesensmerkmal der sozialistischen Gesellschaftsordnung – beruht. Wie ein roter Faden zieht sich durch das Buch die aus der Identität von Produzent und Eigentümer resultierende Rolle des Menschen und die historische Aufgabe der Arbeiterklasse bei der Schaffung der Grundlagen für die Identität von Eigentümer und Produzent sowie bei der Erziehung zur bewußten Wahrnehmung der Eigentümerfunktion der sozialistischen Produzenten.

ungsformen auseinander. Es wird unter anderem auf die gefährlichen Konsequenzen hingewiesen, die sich aus einer falschen Einschätzung des Charakters unserer Epoche – der Charakter der Epoche sei durch die wissenschaftlich-technische Revolution bestimmt – ergeben. Zwar ist die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution für den Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung eine entscheidende Frage. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus wesentliches Merkmal unserer Epoche ist.

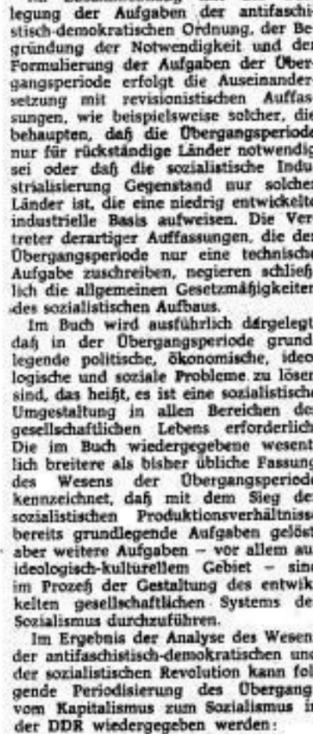
Im zweiten Kapitel des Buches wird gezeigt, wie sich dieser Übergang konkret in der DDR vollzog und vollzieht, wie unter Führung der Partei die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution beim Aufbau des Sozialismus in der DDR ihre konkrete Anwendung fanden und finden.

Im Zusammenhang mit der Darlegung der Aufgaben der antifaschistisch-demokratischen Ordnung, der Begründung der Notwendigkeit und der Formulierung der Aufgaben der Übergangsperiode erfolgt die Auseinandersetzung mit revisionistischen Auffassungen, wie beispielsweise solcher, die behaupten, daß die Übergangsperiode nur für rückständige Länder notwendig sei oder daß die sozialistische Industrialisierung Gegenstand nur solcher Länder ist, die eine niedrig entwickelte industrielle Basis aufweisen. Die Vertreter derartiger Auffassungen, die der Übergangsperiode nur eine technische Aufgabe zuschreiben, negieren schließlich die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus.

Im Buch wird ausführlich dargelegt, daß in der Übergangsperiode grundlegende politische, ökonomische, ideologische und soziale Probleme zu lösen sind, das heißt, es ist eine sozialistische Umgestaltung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erforderlich. Die im Buch wiedergegebene wesentlich breitere als bisher übliche Fassung des Wesens der Übergangsperiode kennzeichnet, daß mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse bereits grundlegende Aufgaben gelöst, aber weitere Aufgaben – vor allem auf ideologisch-kulturellem Gebiet – sind im Prozeß der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus durchzuführen.

Im Ergebnis der Analyse des Wesens der antifaschistisch-demokratischen und der sozialistischen Revolution kann folgende Periodisierung des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR wiedergegeben werden:

1945 1949 1952 1961



- 1 antifaschistisch-demokratische Revolution
- 2 sozialistische Revolution
- 3 Etappe der Herausbildung der Diktatur des Proletariats
- 4 Beginn der eigentlichen Übergangsperiode
- 5 Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse
- 6 Etappe des Aufbaus des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus als relativ selbständige sozialökonomische Formation

Nicht nur im Jahr seines 100. Geburtstages ist es nützlich, sich auf die Worte Lenins zu besinnen: „Die Menschen waren in der Politik immer die eifrigsten Opfer von Betrug und Selbstbetrug, und sie werden es immer sein, solange sie nicht hergehen, hinter allen möglichen moralischen, religiösen, politischen und sozialen Phantasmen, Erklärungen und Versprechungen die Interessen dieser oder jener Klassen zu finden.“ (Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Band I, Seite 67).

Weshalb spricht die westdeutsche Seite so oft von den „menschlichen Erleichterungen“? Hier geht es nicht nur darum, von der Grundfrage der völkerrechtlichen Anerkennung abzulenken und „zum Fenster hinaus“ zu reden, sondern auch um die Zustimmung, die DDR möge nur jenen Zustand wieder herstellen, der es den westdeutschen

Kurz kommentiert

Imperialisten gestattete, ihre Hände in unsere Taschen zu stecken, uns auszulündern und Aggressionen und konterrevolutionäre Anschläge gegen uns vorzubereiten.

Gerade die Hauptfrage – die Frage der Herstellung gleichberechtigter völkerrechtlicher Beziehungen zwischen der DDR und der BRD – suchte W. Brandt auf dem Erlauter Treffen zu umgehen und sich auf zweit- oder drittrangige Fragen zurückzuziehen. Die Realitäten, die sich in den letzten 25 Jahren herausgebildet haben, läßt er außer Acht. Er tut so, als ob es in Westdeutschland keine antagonistischen Klassen gäbe und ignoriert, daß sich in Gestalt der beiden deutschen Staaten zwei grundverschiedene Gesellschaftssysteme gegenüberstehen, das sozialistische System in der DDR und das monopolkapitalistische System in der Bundesrepublik. Daß diese einander in all ihren Teilsystemen entgegengesetzt sind, von den Produktionsverhältnissen und politischen Machtverhältnissen angefangen bis zu deren Äußerungen auf dem Gebiet der Ideologie, Kultur, Sprache und Familie, unterschlägt der westdeutsche Bundeskanzler. Dafür redet er von einer „Einheit der Nation“, die mystisch aus lauter „Unabgärbbarkeit“ und subjektiven Gefühlen zusammengesetzt ist.

Und zu welchem Zweck das alles? Um die völkerrechtliche Anerkennung der DDR zu umgehen! Um an ihre Stelle besondere „innerdeutsche“ oder „schwäbisch-deutsche“ Beziehungen zu setzen!

Das heißt, um den alten imperialistischen Anspruch auf Vormundschaft gegenüber der DDR aufrecht zu erhalten; um die feindselige Alleinvertragsanbahnung gegenüber der DDR wieder zu praktizieren, wenn auch in abgewandelter Form. Die Existenz einer von Sozialdemokraten geführten Regierung bedeutet also noch keine Wende in der Politik Westdeutschlands gegenüber der DDR. Der Regierungswechsel hat innenwie außenpolitisch an den Klassen- und Machtverhältnissen nichts geändert.

Alle wirklichen menschlichen Erschwernisse, die irgendwie mit der Existenz der zwei deutschen Staaten zusammenhängen, haben ihre Wurzel in der Politik der deutschen Imperialisten, die in diesem Jahrhundert zu zwei furchtbaren Katastrophen für die Völker Europas und natürlich auch für die Deutschen, vor allem für die werktätigen Klassen, führte. Die vor über 20 Jahren vollzogene Spaltung Deutschlands durch die Imperialisten, die mit dem Ziel erfolgte, die demokratische Umgestaltung nach den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens in den Westzonen zu sabotieren, hat zusätzliche Erschwernisse gebracht. Der Aufbau einer demokratischen und sozialistischen Gesellschaft in einem zerstörten Lande, das durch die Spaltung mit Disproportionen belastet war, war sowieso keine leichte Angelegenheit. Um wieviel mehr menschliche Erschwernisse – die zum Teil heute noch nachwirken – mußten durch die fortgesetzte Sabotierung unserer Anstrengungen entstehen, vor allem in den Jahren der offenen Grenze! Das sind unsere Erfahrungen, die durch schon klingende Worte nicht weggeschwächt werden können. Die menschlichste Politik ist die, die ohne Vorbehalte und Winkelzüge auf die Sicherung des Friedens, auf die friedliche Koexistenz zwischen den beiden deutschen Staaten gerichtet ist. Die größte menschliche Erleichterung, die sich auch im kleinsten positiv auswirken würde, wäre die Herstellung von völkerrechtlichen Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik.

Wenn die Kranzniederlegung Willi Brandts in Buchenwald keine leere Geste gewesen sein soll, so muß die von ihm geleitete Regierung endlich die historischen Realitäten erkennen und zur Normalisierung der Lage auf der Grundlage der im Vertragsentwurf der DDR formulierten Prinzipien beitragen helfen.

Inwieweit sich der westdeutsche Bundeskanzler bei den kommenden Verhandlungen dazu bereit erklärt, hängt nicht zuletzt davon ab, wie jeder an seinem Arbeitsplatz Pionier- und Spitzenleistungen vollbringt. K. S.



Nixon: „Bravo, Willy, die Melodie sitzt!“ H. Raum (Aus „Horizont“)

Studienhinweise für das Parteilehrjahr

Parteilzirkel

Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse

Thema I:
W. I. Lenin über die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes. Die Aufgaben der SED bei der sozialistischen Wehrerziehung, insbesondere der Jugend.

Schwerpunkte:
1. Der bewaffnete Schutz des sozialistischen Vaterlandes – ein allgemeingültiges Gesetz der sozialistischen Revolution.

– Warum geht der Frieden von der Arbeiterklasse und der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten aus?
– Worin besteht die aktuelle Bedeutung der Lehre Lenins über gerechte und ungerechte Kriege und über die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes?

– Warum ist das sozialistische Klassen- und Waffenbündnis der Mitglieder des Warschauer Vertrags die zuverlässige Garantie für Frieden und europäische Stabilität?

II. Die ideologischen Aufgaben bei der sozialistischen Wehrerziehung in der DDR
– Welche Hauptaufgaben hat die sozialistische Wehrerziehung zu erfüllen?
– Welche inhaltlichen Aufgaben stellt die sozialistische Wehrerziehung der militärischen Propaganda?

Literatur:
W. I. Lenin: Das Militärprogramm der proletarischen Revolution. In: „Werke“ Bd. 23, S. 72–83, oder in: „Ausgewählte Werke in drei Bänden“, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 67–82.

– Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, Dokumente, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 40–50.

L. I. Brezhnev: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten – für einen neuen Aufschwung des antiimperialistischen Kampfes. Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 10–12, 15, 56–60.

Walter Ulbricht: Festlegen wir die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, strikieren wir den Internationalismus! Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 20–26.

Walter Ulbricht: Schlussfolgerungen aus den Beratungen der Partei- und Regierungsdelegationen der DDR und der UdSSR. Rede auf der 11. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969.

Grundprobleme der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Thema I:
Die historische Entwicklung der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus auf deutschem Boden seit 1945 und ihre Hauptlehren

Schwerpunkte:
– Was charakterisiert den Übergang des westdeutschen Imperialismus von der Restauration seiner Macht zur Expansionspolitik?
– Worin besteht die historische Mission der DDR in der Auseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus?

Literatur:
Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, Dokumente, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 10–13, 15, 19.

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 36–44.

Hermann Matern: Zur Rolle der Sozialdemokratie in der Klassenausgliederung auf deutschem Boden. Rede auf der 18. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969.

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin

1966, S. 137–149, 401–403 (Kapitel XIII, S. 137–149).

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 8, Dietz Verlag, Berlin 1966, S. 72–82, 172–190, 249–250 (Kapitel XIV, S. 72–82, 172–190, 249–250).

Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus

Thema I:
Das Wesen der sozialistischen Lebensweise in der DDR und die Hauptaufgaben zu ihrer weiteren Entfaltung. Die wachsende Bedeutung der politisch-moralischen Qualitäten der Leiter für die weitere Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit und der Menschengesellschaft in der DDR.

Schwerpunkte:
– Die weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen und der sozialistischen Lebensweise in der DDR
– Auf welchen objektiven Voraussetzungen beruht die neue sozialistische Lebensweise?
– Welchen Inhalt hat die sozialistische Lebensweise im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus?
– Durch welche spezifischen Merkmale zeichnet sich die sozialistische Lebensweise aus?

– Die Aufgaben der Leiter bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in der DDR
– Welche Rolle spielen die betrieblichen Arbeits- und Lebensbedingungen für die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise?
– Welche Aufgaben hat der Leiter bei der Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen und Persönlichkeiten?
– Wie muß der Leiter seiner Verantwortung für die Bildung und Qualifizierung der Werktätigen gerecht werden?

Literatur:
20 Jahre Deutsche Demokratische Republik, Thesen, „ND“ vom 18. Januar 1969, S. 3–5.

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Referat auf dem VII. Parteitag der SED, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 54–100, 235 und 280–283.

Walter Ulbricht: Die Bedeutung des Werkes „Das Kapital“ von Karl Marx für die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und den Kampf gegen das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 37–45.

Kurt Hager: Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus. 16. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 9–14, 24–33 und 70–72.

Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR, Dietz Verlag, Berlin 1969, Abschnitte 3.2.1, 3.2.2, 3.2.3, 3.2.10.

Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft I

Thema I:
Die hauptsächlichsten Anwendungsmöglichkeiten der ökonomischen Kybernetik für die rationelle und effektive Organisation gesellschaftlicher Prozesse im Sozialismus

Schwerpunkte:
– Die Ausarbeitung und Anwendung der ökonomischen Kybernetik im Sozialismus
– Marxistisch-leninistische Philosophie und Kybernetik
– Die Zielstellung für die Anwendung der Kybernetik in der Ökonomie
– Die wesentlichen Aufgaben für die Ausarbeitung und Anwendung der ökonomischen Kybernetik
– Zur politisch-ideologischen Arbeit
– Die Anwendung der ökonomischen Kybernetik bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus

Literatur:
Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 42–48.

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 289–293.

Erich Honecker: Diskussionsrede auf der 9. Tagung der ZK, Abschnitt: Aufgaben der Genossen in Industrie und Bauwesen. In: „Neues Deutschland“, 27. Oktober 1969.

Kurt Hager: Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus. Referat auf der 16. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 43–49.

Günter Mittag: Probleme der Wirtschaftspolitik der Partei bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Schriftenreihe zur sozialistischen Wirtschaftsführung, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 67–82.

Hauptrichtungen der Anwendung der Kybernetik für die rationelle und effektive Organisation gesellschaftlicher Prozesse im Sozialismus

– Die komplexe Automatisierung verlangt die Nutzung der Kybernetik
– Die Systemanalyse – ein wichtiges Instrument zur Analyse und Modellierung ökonomischer Prozesse
– Der Mensch in der sozialistischen Gesellschaft als Beherrscher der Kybernetik

Literatur:
Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 42–48.

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 289–293.

Erich Honecker: Diskussionsrede auf der 9. Tagung der ZK, Abschnitt: Aufgaben der Genossen in Industrie und Bauwesen. In: „Neues Deutschland“, 27. Oktober 1969.

Kurt Hager: Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus. Referat auf der 16. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 43–49.

Günter Mittag: Probleme der Wirtschaftspolitik der Partei bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Schriftenreihe zur sozialistischen Wirtschaftsführung, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 67–82.

Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft II

Thema I:
Der Einsatz der Netzplantechnik bei der Gestaltung des Reproduktions- und Leistungssystems sowie für die Lösung komplexer Führungsaufgaben

Schwerpunkte:
– Die Notwendigkeit der Anwendung der Netzplantechnik bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus

– Woraus ergibt sich die Notwendigkeit der Anwendung der Netzplantechnik bei der Gestaltung des Reproduktions- und Leistungssystems und bei der Lösung komplexer Führungsaufgaben?
– Worin bestehen die Möglichkeiten für die Anwendung der Netzplantechnik?
– Worin bestehen die Vorteile der Netzplantechnik bei der Planung, Organisation und Kontrolle komplexer Vorhaben?
– Aufgaben der Parteiorganisation der SED und der Führungskräfte bei der Einführung und Durchsetzung der Netzplantechnik
– Worin bestehen die Aufgaben der Parteiorganisation der SED bei der Nutzung der Netzplantechnik?
– Welche Aufgaben haben die Führungskräfte bei der Einführung und Durchsetzung der Netzplantechnik?

Literatur:
Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 42–48.

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 3–11.

Aus dem Bericht des Politbüros an die 16. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berichterstatter: Otonow Krüth Honecker, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 8–20.

Dieter Schreiber/Dieter Stempel: Kritischer Weg und FREIT. In: Schriftenreihe: Planung und Leitung der Volkswirtschaft, 1968, H. 3.

Lothar Wunderlich: Netzplantechnik für den Leiter: Grundfragen – Beispiele – Übungsaufgaben, Dietz Verlag, Berlin 1969.

Parteikolloquien

Thema I:
Der Marxismus/Leninismus über Prognosen. Die Bedeutung der Prognosen an der TU Dresden.

Tag der Durchführung: 15. März 1970.